

Erscheint Dienstag,
Donnerstag, Samstag
und Sonntag
mit der wöch. Beilage
„Der Sonntag-
Wapp“.

Bestellpreis
für das Vierteljahr
im Bezirk
v. Rastatt: 1.15,
außerhalb 1.25.



Aus den Tannen
Amtsblatt für
Allgemeines Anzeiger
Von der

Ältesten
und Unter
obere

Zugleich Amts- und Anzeigebblatt für Pfalzgraf

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt
bei den R. Postämtern und Postboten.

Bestellungen

auf unsere Zeitung „Aus den Tannen“

können fortwährend gemacht werden.

Was können wir zur Förderung der Gewerbetreibenden auf dem Lande tun?

Ueber diese Frage referierte Professor Dr. Zwißler von der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel auf der Herbstversammlung des Vereins für ländliche Wohlfahrts-
pflege in Württemberg und Hohenzollern. Er führte etwa
folgendes aus:

Es sei Aufgabe des Vereins, allen Ständen auf dem Lande wohlwollend und fördernd entgegenzukommen. Wer sich die Mühe nehme, an die Gewerbetreibenden auf dem Lande heranzutreten, um ihre Lage kennen zu lernen, werde alsbald herausfinden, daß in erster Linie die Heranbildung eines tüchtigen, gewerblichen Nachwuchses nötig ist. Schon in der Schule müsse darauf hingewirkt werden, daß die für das gewerbliche Leben wichtigen Fächer, insbesondere Rechnen und Zeichnen, und dem Handfertigkeitsunterricht mehr Aufmerksamkeit geschenkt werde. Schon häuflig sei selbst in ganz kleinen Gemeinden der Zeichenunterricht mit Erfolg eingeführt worden. Wie sehr auch der Handfertigkeitsunterricht dem Handwerk förderlich sein könne, ergebe sich aus der Tatsache, daß aus einem zweimöchigen Handfertigkeitsunterricht ganz erfolgreiche Handindustrien sich schon entwickelt haben. Bei der Berufswahl für die aus der Schule entlassenen jungen Leute seien die Jahresberichte der württembergischen Handwerkskammern mit ihren Betrachtungen über den Stand der einzelnen Handwerkszweige des Landes von Bedeutung. Durch Gründung von Jünglingsvereinen könne das Leben des Lehrlings in sinnvoller Weise verschönt werden. Für den jungen Handwerker sei es von Wert, auch die Welt kennen zu lernen, um sich vor allem auch beruflich weiter zu bilden. Die Selbständigmachung solle jedoch nicht allzu früh erfolgen. Auch dem selbständigen Meister könne man von Seiten des Vereins für Wohlfahrts-
pflege in vielfacher Beziehung fördernd an die Hand gehen, durch Anlegung einer Bibliothek, Veranstaltung von Buchführungskursen, Gründung von Vereinigungen, Kaufmännische Kurse etc. Wie mancher Beamter, führte der Vortragende weiter aus, laufe in der Stadt seine Mühen um hohen Preis und ahnt dabei nicht, daß vielleicht ein Meister von seinem Diener die gleichen Mühen zu Schandpreisen an das Möbelmagazin in der Stadt liefern mußte, weil es ihm zu Hause an Aufträgen fehle. Durch seinen großen Bekanntheitsgrad ist mancher Handwerkerfreund in der Lage, den Handindustriellen und Handwerkern für besseren Absatz ihrer Erzeugnisse besorgt zu sein. In der Textilbranche, der Gardinen-, Schuh-, Uhren-, Strohhut- und Harmonikafabrikation, sowie der Holzschneiderei und Korbflechterei könnte vielleicht auch daran gedacht werden, die besser lohnenden Handindustrien in die Gegend zu verpflanzen. Des Weiteren können die Handwerker in Vereinigungen auf die staatlichen Einrichtungen zur Förderung des Handwerks aufmerksam gemacht werden. Demjenigen, welcher sich aus Neigung oder Beruf mit volkswirtschaftlichen Fragen beschäftigt, dem Politiker, Beamten oder Gelehrten, welcher über gewerbliche oder Handelsfragen Spezialstudien zu machen hat, dem Handwerker oder kaufmännischen Musterzeichner, welcher nach praktischen Ratschlägen für seinen Gewerbetrieb oder aus Vorbildern Anregung für seine Entwürfe sucht, dem Ingenieur, welcher sich über eine technische Frage näher zu unterrichten wünscht, dem Kaufmann, welcher sich in irgend einem Zweig der Handelswissenschaften fortzubilden strebt, dem für gewerbliche Fragen sich interessierenden Schulmann, dem Großindustriellen oder Arbeiter, welcher sich auf einem sozialen Gebiet genauer umsehen will — ihnen allen ist eine umfassende und bequeme Gelegenheit zur Belehrung geboten. — Zum Schluß betonte der Vortragende, daß der sich ein dießendes Verdienst um unseren Gewerbestand erwerbe, welcher dem Meister und Gesellen in der geschicktesten Weise den Weg zur Erlangung derjenigen Bildungsmittel ebnet, die den Handwerkern und Gewerbetreibenden das Fortwärtkommen ermöglichen.

Tagespolitik.

Die am Freitag in Stuttgart abgehaltene Landesversammlung der Wirtse Württembergs stimmte der Ansicht ihres Landesanschlusses zu, daß davon abzusehen sei, jetzt schon mit einem eigenen Landtagskandidaten vorzugehen. Nach längeren Erörterungen wurde folgende Resolution einstimmig angenommen:

Die Versammlung beauftragt den geschäftsführenden Ausschuss, sich mit den politischen Parteien ins Benehmen zu setzen und eine Erklärung von denselben abzuverlangen, wie sie sich zu unserer Forderung auf Abschaffung des Umgeldes stellen; ebenso sollen sämtliche Kandidaten vor der Wahl darüber befragt werden, ob sie bereit sind, für Abschaffung des Umgeldes einzutreten. Die Versammlung erwartet mit Bestimmtheit, daß der neue Landtag dieser berechtigten Forderung der Wirtse, daß Umgeld abzuschaffen, entspricht. Betreffend den Flaschenbierhandel spricht die Versammlung die Erwartung aus, daß der neue Landtag der Forderung, den Flaschenbierhandel einer höheren Besteuerung zu unterwerfen, entsprechen werde.

In der sich anschließenden Diskussion wurde von einem Mitgliede angeregt, sich an die Sozialdemokratie zu wenden, weil diese immer für Abschaffung des Umgeldes gewesen sei. Von anderer Seite war man jedoch der Ansicht, daß man sich nicht auf eine einzelne Partei festlegen solle.

Daß die Gerichtsurteile oft viel zu mild ausfallen, wo es sich um Messerstecher handelt, und viel zu hart, wo Eigentumsvergehen in Frage kommen, ist schon viel beklagt worden. Daß insbesondere z. B. die gesetzliche Mindeststrafe von drei Monaten Gefängnis für einfachen Rückfalldiebstahl oft in keinem Verhältnis zu der Gefährlichkeit des entwendeten Gegenstands steht, zeigte wieder ein am Freitag von der Strafkammer in Stuttgart abgeurteilter Fall. Der verheiratete Fuhrknecht Emil Greiner entwendete in Ehlingen ein Paar Schuhe im Wert von 2-3 Mk. Die Strafkammer erkannte gegen Greiner, der unbedeutend wegen Diebstahls verurteilt ist, wegen einfachen Diebstahls im Rückfall auf 3 Monate Gefängnis. Eine Milderung der Strafprognose wird wohl nicht mehr lange ausbleiben dürfen. Selbst Juristen tadeln die seltsamen Strafmäßigkeiten, für welche das Volk kein Verständnis hat. So schrieb kürzlich ein Jurist den „Völp. N. N.“: Die Urteile der großen Städte, deren Urteile der öffentlichen Kritik unterliegen, mag dieser Vorwurf nicht treffen, wohl aber erkennen die Provinzialgerichte vielfach auf übermäßig strenge Strafen. Mit Recht beschwert sich zum Beispiel der Hauptmann von Köpenick, daß seine letzte Strafe zu hart gewesen sei. Er ist beim Versuch des Einbruchs in eine Gerichtskasse abgefaßt worden, er und seine Helfer hatten Waffen bei sich, machten aber von denselben keinen Gebrauch. Er verdiente eine strenge Zuchthausstrafe, aber 15 Jahre Zuchthaus waren für diese Tat zu viel. — Noch zwei weitere Fälle seien erwähnt. Ein vielfach wegen Diebstahls verurteilter Mann stiehlt auf einem Markt je ein Paar Pantoffel und ein Paar Schuhe. Beide Händlerellen ihm nach, nehmen ihm die Schuhe und Pantoffel wieder weg, verabreichen ihm eine Tracht Prügel und wollen ihn laufen lassen. Ein gerade zufällig hinzukommender Schutzmann stellt den Tatbestand fest und verhaftet den Spitzhaken. Urteil: acht Jahre Zuchthaus. — Weiter: Ein Kommissarreisender fälscht einige Besellscheine. Die Befehle weisen die von der Fabrik des Reisenden gesandten Waren zurück, da sie nicht bestellt hätten und werden verlangt. Der Reisende wird über die Echtheit der Unterschriften mehrmals als Zeuge vernommen. Er bleibt bei seiner Angabe, die Unterschriften auf den Besellscheinen seien echt. Er schwört falsch. Beim Bekanntnis seiner Fälschung würde er vielleicht sofort wegen Urkundenfälschung verhaftet worden sein. Nach dieser Mann hat das Zuchthaus mit Recht verdient, die indessen vom Schwurgericht zu Weihen verhängte Strafe von 15 Jahren Zuchthaus erscheint sicherlich zu hoch. Dieser Mann sitzt schon jetzt 12 Jahre im Zuchthaus, seine Frau ernährt sich kümmerlich, sein Gesuch auf vorzeitige Entlassung soll auf den Bericht der Staatsanwaltschaft keinen Erfolg gehabt haben.

Prinz Joachim Albrecht von Preußen, bisher Major im Kaiser-Alexander-Garde-Grenadier-Regiment ist in die Schutztruppe für Deutsch-Südwest-Afrika versetzt worden; er reist nächster Tage schon ab. Vor einiger Zeit war behauptet worden, daß dieser Prinz eine ehemalige Schauspielerin heiraten wollte.

Bei der Trennungsgesetzesdebatte in der franz. Deputiertenkammer legte der Kultusminister Briand dar, welche Absichten die Regierung bei der Anwendung des Trennungsgesetzes habe. Der Minister erklärte, er könne bei den Einflüssen des Auslandes auf den Vatikan nicht behaupten, daß die Lage in Frankreich das Bismarck für die Lage in den anderen Staaten sei, aber er betrachte als vom Ausland stammend alles, was gegen die Interessen des Vaterlandes sei, und er sei der Meinung, daß die Katholiken, die diesem Lande den Frieden nicht geben könnten, eine schwere Verantwortung auf sich nähmen. Der Redner konstatierte, daß die katholischen Volksvertreter keinen Vorstoß gemacht hätten, von dem sie versichern könnten, daß er vom Vatikan angenommen werden müsse, und er lehne es ab, den Paps für den König der Katholiken anzusehen. Es sei notwendig, die Kirche zu überwachern, die den Unterricht und die Macht an sich reißen wolle. Die Kirche wolle niemals gestatten, daß jedermann Freiheit genieße für sich aber nehme sie eine privilegierte Freiheit in Anspruch. Die öffentliche Meinung werde auf Seite der Regierung stehen. Nach 1906 würden die Kirchen noch geöffnet bleiben, nach 1907 aber könnten sie durch Dekret ihrem Zweck entzogen werden. Er wolle den Katholiken Zeit zur Ueberlegung gewähren und von seinem Recht, dieses Dekret zu erlassen, keinen Gebrauch machen, zu dem Zweck, eine Kirche in der katholischen Kirche zu schaffen. Der Redner forderte schließlich alle Republikaner auf, ihn zu unterstützen, und empfahl Ruhe.

Der japanisch-amerikanische Konflikt wegen der Behandlung der japanischen Schulkinder in San Francisco scheint von einer gütlichen Beilegung noch weit entfernt zu sein. Das Berl. Tagebl. meldet nämlich aus New-York: Die Bürgerchaft von San Francisco verweigert die Aufhebung der von Japan beanstandeten Schulordnung und verlangt sogar eine gänzliche gesetzliche Ausschließung aller Mongolen, weil sonst die Japaner bald in Kalifornien ähnlich überwiegen würden, wie gegenwärtig in Hawaii. Nunmehr muß der Kongreß über den Konflikt entscheiden, wodurch voraussichtlich die bestehende Spannung verschärft wird.

durch Stadtschultheiß Müller von Neubulach, Kaufmann Weiß von Stammheim und Gemeinderat Reuschler von Oberhangstett besorgt.

|| **Calw**, 9. Nov. In Oberreichenbach wurde zwischen zwei Nagelbacher Händlerfamilien ein alter Groll in offener Schlacht ausgefochten, wobei Weib und Kind mittat. Der Händler Schnorle erhielt von seinem Bruder zwei Messerstücke und wurde ins hiesige Krankenhaus überführt.

|| **Vom Calwer Wald**, 8. Nov. (Rorr.) Auch bei uns wurde am Dienstagabend ein Meteor beobachtet, welches die Nacht tageshell beleuchtete. Es war ein prächtiges Naturschaupiel.

|| **Dorb**, 9. Nov. Ein sehr großer Bedürfnis, ein langgehegter Wunsch ist endlich verwirklicht worden; seit gestern abend ist unser Bahnhofs, der einen starken Verkehr aufweist, elektrisch beleuchtet. Den Strom hierzu liefert das Elektrizitätswerk von Josef Schneider.

|| **Güdingen**, 9. Nov. Der 12jährige Straßenwärtersohn Hermann Manz von Rottenburg, welcher s. Zt. bei dem Darlehenskassier eingestiegen ist und über 100 Mark gestohlen hat, wurde heute zu 6 Monat Gefängnis verurteilt; der Staatsanwalt hatte eine viel geringere Strafe beantragt.

|| **Güdingen**, 9. Nov. Anfangs d. M. fanden die Verhandlungen der 37. Versammlung der südwestdeutschen Irrenärzte im Hofsaal der hiesigen psychiatrischen Klinik statt, zu welchen sich etwa 90 Teilnehmer eingefunden hatten.

|| **Kottweil**, 9. Novbr. Heute früh kurz vor 5 Uhr wurden die Einwohner von Kottweil und den umliegenden Dörfern durch eine ungeheure, erdbebenähnliche Erschütterung und einen gewaltigen Knall erschreckt. In den Werken der Kottweiler Pulverfabrik war in einem Trockenhaufe, in welchem viel Pulver gelagert war, eine Explosion entstanden, durch welche im ganzen Fabrikgebäude die Fenster eingedrückt und die Wände des Wellblechhauses ausgerissen wurden, 5 Arbeiter wurden verletzt. Ueber den ganzen Umfang des Unglücks ist näheres noch nicht bekannt. Der Schaden ist sehr bedeutend, 2 Arbeiter fanden in dem hiesigen Krankenhaus Aufnahme.

|| **Weiskopf** D.-A. Baihingen, 9. Nov. Gestern abend kurz nach 7 Uhr brach hier ein größerer Brand aus, der leicht noch erheblicheren Umfang hätte annehmen können. Drei Wohnhäuser mit drei Scheuern und eine einzeln stehende Scheuer, die mehreren Besitzern gemeinschaftlich gehörten, fielen dem Feuer zum Opfer. Das Feuer brach in der Scheune des Immanuel Kohler aus, sprang auf dessen Wohnhaus über, ergriff Haus und Scheuer des Jakob Barger und übertrag sich von auf das dem Schuhmachermeister Röhle und Wäcker Rohl gehörige Haus mit Scheuer. Ein seiner Eltern in Schlierbach D.A. Göppingen durchgegangener, 15jähriger Barische, namens Friedrich Hängler, der seine bei Kohler wohnende Tante aufgesucht hatte, hat den Brand gelegt, nachdem er Taas zuvor einer ebenfalls bei Kohler wohnenden Frau 10 M. gestohlen hat. Der Barische ist festgenommen.

|| **Verchiedenes**. In Heunighofen am Bodeesee brannte Wohnhaus und Stadel des Bauers Haber bis auf den Grund nieder. Der Sohn des Haber wurde als der Brandstiftung verdächtig in Haft genommen. — Ein bedauerlicher Unglücksfall hat sich in Deschingen D.-A. Rottenburg zugetragen. Der ca. 46 Jahre alte Bauer Martin Koppeler wurde von einem ausschlagenden Stier derart auf den Unterleib geschlagen, daß sein Leben in Gefahr steht. — Der Bauer Jakob Hahn von Malmshe in D.-A. Leonberg ist am Dienstag nachmittag beim Strohaufräumen auf dem obersten Scheuerboden infolge Ausgleitens abgestürzt so daß er schwere innerliche Verletzungen erlitt und bewußlos liegen blieb. — Der verheiratete Säger Seib in Calmbach verletzte sich an einer

Kreißsäge im Koppeler'schen Sägewerk derartig, daß er mehrere Finger der rechten Hand verlieren wird.

|| **Baden-Baden**, 9. Nov. Die Sektion der Leiche der Frau Molitor ergab, daß der Schuß kaum einen Meter hinter der Erschossenen abgegeben worden ist, unterhalb des Schulterblattes eindringend, mitten durch das Herz ging, wobei er daselbe zerriß, und an der Bauchwand wieder herausstrat.

|| **Essen a. F.**, 9. Nov. Die Siebenerkommission beschloß heute mit den Vorständen der Bergarbeiterverbände, die Entscheidung über die weitere Lohnbewegung der für den 21. Nov. einzuberufenden Revierkonferenz aller größeren Reviere zu übertragen.

Ausländisches.

|| **Innsbruck**, 9. Nov. Durch heftige Regengüsse und Reuschneeschmelze ist die Grobnerstraße schwer beschädigt und unpasseierbar geworden. Die Ueber-Eich-Bahn und die Babugana-Bahn stellten den Betrieb ein. Viele Flüsse und Bäche sind ausgetreten und haben Schaden angerichtet. Im Riesental wurden 2 Brüder vom Wildwasser fortgerissen; die Leichen sind noch nicht gefunden. Aus dem Sarntal werden schwere Schäden gemeldet.

|| **Schiffania**, 9. November. Der König und die Königin, sowie der Kronprinz sind heute nachmittag über Kopenhagen — Hamburg — Blifflogen nach England abgereist.

|| **Belgrad**, 9. November. Der mit der Firma Schneider in Kreuzot abgeschlossene Präliminarvertrag erstreckt sich auf die Lieferung von 60 Batterien Feldgeschütze und 25 Batterien Gebirgsgeschütze.

|| **Konstantinopel**, 9. Nov. Eine starke Bande, deren Mitglieder teils militärische, teils bauerliche Kleidung tragen, tötete in der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag in dem bulgarischen Dorfe Kozabzkoj südwestlich von Ferres, 16 Personen und verwundete 7. Mehrere Häuser wurden von ihnen durch Feuer und Bomben zerstört.

|| **Banger**, 9. Nov. Hier hielten am 8. November die marokkanischen Würdenträger, die die Vertreter des Sultans auf der Konferenz von Algieras waren, nämlich Mohamed el Torres, Mohamed el Motri und Abderhan Bennis eine Besprechung ab. Sie schienen sehr beunruhigt über die Lage, die durch das Aufsteigen des Vertreters Kaisalik, Ben Manjur, und durch die Erregung der Eingeborenen gegen die Europäer geschossen ist. Ben Manjur, der von Mohamed el Torres zur Beratung entboten wurde, insultierte ihn in einer öffentlichen Versammlung marokkanischer Vornehmen.

Die Lage in Rußland.

|| **Warschau**, 9. Nov. Zu dem auf der Station Rogow verübten Eisenbahnanschlag wird gemeldet, daß kurz vor Einfahrt des Zuges eine bewaffnete Bande von etwa 60 Mann sich der Station bemächtigte. Als der Zug hielt, wurden drei Bomben geworfen und gleichzeitig ein Gewehrfener auf den Wagen, in dem sich die Militärwache befand, eröffnet. Der Zug traf 2 Uhr nachts in Warschau ein führte 14 Verwundete mit sich. Sämtliche Passagiere wurden unterjacht, drei von ihnen verhaftet.

|| **Warschau**, 9. Nov. Nach den letzten Meldungen sind bei dem bei der Station Rogow von Bewaffneten auf den Postzug ausgeführten Überfall 41 000 Rubel in Bargeld und 25 Rubel in Wertpapieren geraubt worden. Einige mit Gold gefüllte Säcke sind den Räubern entgangen.

|| **Pilsn**, 9. Novemb. Bei dem gestern hier auf dem Golovinski-Prospekt verübten Bombenanschlag sind außer

|| **Suzukonee**, 8. Nov. Der älteste Mann im weltweiten Umkreis ist gestern hier plötzlich verschieden. Es ist der Hofmusiker a. D. Joh. Michler, geb. am 30. Jan. 1811, der nahezu ein Alter von 98 Jahren erreichte. Der Verstorbene, bis 1882 Mitglied der A. Hofkapelle in Stuttgart, erfreute sich besten Humors und brauchte nie ärztlichen Beistand.

|| **Calw**, 9. Nov. Billige Obst erhielten die Mitglieder verschiedener Darlehensklassen des Bezirks bei dem gemeinschaftlichen Bezug von Mostobst. Bezogen wurden 24 Waggons Äpfel mit 4937 Zentner und 2 Waggons Birnen mit 527 Zentner. Für ca. 20 Waggons wurden in der Schweiz nur 950—960 Frs. bezahlt, die Frachten berechneten sich zu 3808 M. 43 Pf. für Äpfel und 305 M. für Birnen, so daß der Netto-Preis sich franko unserer Bahnhstation auf nur 4 M. 77 Pf. für Äpfel und 4 M. für Birnen stellte. Nur Bestreitung der Unkosten wurde eine Umlage von 5 Pf. pro Zentner gemacht. Das Obst selbst ist durchweg in frischer und guter saurer Ware eingetroffen. Der Einkauf und die Verrechnung wurde

Leserbriefe.

Um einen Dummkopf mehr hat stets die Welt,
Als jeder glaubt, der sich für weise hält.
Französisches Sprichwort.

Das Forsthaus im Teufelsgrund.

Detektiv-Roman von F. Eduard Pflüger.

(Fortsetzung.)

Die beiden Herren ließen ihr Zeit sich zu beruhigen, was auch nach einer peinlichen Pause gelang. Dann stand die junge Dame auf, schlug den Schleier zurück und zeigte den Herren eine so blendende Schönheit, wie sie selbst der seine Frauenkennner Gurisch noch nicht gesehen hatte. Die mächtigen dunklen Augen hatten durch die Tränen etwas eigenartig Weiches erhalten und die Falten des Grams auf der elfenbeinernen Stirn, sowie der kleine im Schmerz herb geschlossene, läche Mund verließen dem Gesicht einen unvergleichlichen Reiz.

„Ich bitte sehr um Entschuldigung,“ begann sie mit ihrer leisen von Tränen etwas verschleierten Stimme, „daß ich störe, aber ich sehe, Herr Staatsanwalt, Sie sind beschäftigt und ich will wieder gehen.“

„Ich bin nicht beschäftigt, mein gnädiges Fräulein, oder muß ich sagen...“

Sie schüttelte mit dem Kopfe...

„Ich bin ganz zu Ihren Diensten, es hat noch nie jemand sich um Hilfe an mich vergeblich gewandt. Sichert Sie die Anwesenheit meines Freundes, er ist Rechtsanwalt und ich verbringe mich für ihn, aber,“ ein bezeichnender Blick des Staatsanwalts traf Gurisch, der die Absicht seines Freundes jedoch nicht zu verstehen schien, sondern wie ein treuer Militärposten auf seinem Posten aushielt.

„Ich würde keineswegs verlangen, daß sich irgend jemand um meinwillen berangiert.“

„Und auf die Diskretion meines Freundes könnten Sie auch bauen wie auf die meinige.“

„Davon bin ich überzeugt, aber ich habe mir doch... verzeihen Sie... mehr Kraft zugetraut, als ich besitze. Vielleicht darf ich Ihnen schreiben, oder ein ander Mal, ich kann jetzt nicht sprechen.“

Wieder preßte sie das Taschentuch vor die Augen und an dem nervösen Zucken ihrer Schultern konnte man sehen, daß sie weinte.

Seltzam, der kühle Staatsanwalt fühlte plötzlich in seinem Herzen etwas wie sehnsüchtiges Verlangen, seine Augen noch länger auf der holden Erscheinung weilen zu lassen. Er fühlte ein tiefes Mitleid mit dem offenkundigen Unglück dieses schönen Geschöpfes, und etwas wie körperlicher Schmerz bewegte ihn, wenn er daran dachte, daß die junge Dame ungetröstet sein Zimmer verlassen würde.

Anderd dachte Gurisch:

Eine Komödiantin ist sie, allerdings eine auffallend hübsche und sicherlich die Abenddame der dreieiligen Briefe. Sie ist verliebt in Rechenbach, das ist klar. Aber sie macht den Eindruck einer anständigen jungen Dame aus der guten Gesellschaft. So etwas kommt ja vor, sie hat sich sterblich verliebt und setzt unbedenklich ihren guten Ruf aufs Spiel. Dann mußte er lächeln und sein Lächeln hatte etwas Gynisches. Vielleicht hatte sie gar keinen guten Ruf, den sie verlieren konnte. Nein, nein, er wies den Gedanken weit von sich ab, auf diesem schönen Gesicht ruhte der Stempel unantastbarer Reinheit. Nur eine tolle, sinnlose Leidenschaft für den männlich schönen Freund konnte sie zu dem extravagantesten Schritt getrieben haben.

Herrin von Rahmann zog während der minutenlangen Pause den Schleier wieder übers Gesicht und mit diesem Augenblick erlosch auch der Eindruck, den sie auf Rechenbach gemacht hatte.

„Ich will keinen Versuch machen, mein gnädiges Fräulein, Ihre Entschlüsse anzustimmen, aber ich sollte doch meinen, wenn Sie einmal den Mut gefaßt haben und mir Ihr Vertrauen schenken wollen, so...“

„Ich werde niemals von einem Mann etwas Unehrenhaftes verlangen.“

Der Gedanke ist mir auch gar nicht gekommen, mein gnädiges Fräulein, ich wollte nur sagen, so weit es in meinen schwachen Kräften steht. Sie wünschen meinen juristischen Rat, oder wünschen Sie mein Einschreiten gegen ein Verbrechen, das gegen Sie begangen ist, oder begangen werden soll? Vielleicht haben Sie die Güte, einen Augenblick in dem Salon meiner verstorbenen Mutter Platz zu nehmen, bis Sie Ihre Ruhe wiedergewonnen haben. Befehlen Sie, daß ich...“

„Nein, nein, ich danke Ihnen, ich bin schon wieder ganz gefaßt, ich bin nur in einer furchterlichen, entsetzlichen Lage und ich wollte einen Rat von Ihnen hören. Muß man einen innig geliebten Verwandten, von dem man weiß, daß er ein Verbrechen begangen hat oder begehen will, dem Staatsanwalt überliefern, muß man das?“

Einen Augenblick zögerte Rechenbach mit der Antwort. Seine rechtliche, strenge Natur konnte keine andere Antwort erteilen als, ein Verbrecher muß seiner verdienten Strafe zugeführt werden und er hätte auch wahrscheinlich so gehandelt, er hätte keine Rücksicht genommen, weder gegen seinen eigenen Bruder, noch gegen seinen Vater. Aber sollte er der Unglücklichen, von Schmerz Durchzitterten diese seine Meinung sagen? Er versuchte es, sich so zart als nur irgend möglich auszudrücken.

(Fortsetzung folgt.)

den tödlich Verletzten (ein Polizeikommissar, zwei Schutzeute und eine Dame) noch General Jewreinow, General Korganow und der Ingenieur Ariasow verwundet worden. Letzterer ist heute gestorben.

Kronstadt, 10. Nov. Gestern herrschte im finnländischen Meerbusen ein heftiges Unwetter mit Nordoststurm. Der Meeresspiegel sank 4 Fuß unter seinen gewöhnlichen Stand. Die Dampferverbindungen mit Petersburg und Oranienbaum an der Nordküste des finnischen Golfes sind unterbrochen und Kronstadt ist von jedem Verkehr abgeschnitten.

Vermischtes.

* Nach der endgültigen Feststellung des Volkszählungsergebnisses vom 1. Dezember 1905 hatte Württemberg am Dez. 1905

	Dez. 1905	(Dez. 1900)
Evangelische	1 582 745	1 497 299
Römisch-Katholiken	895 808	650 311
Israeliten	12 058	11 916
Andergläubige	11 578	9 954

Die Zunahme beträgt also bei den Evangelischen 85 446 oder 5,7 Proz., bei den Katholiken 45 497 oder 7 Proz., bei den Israeliten 137 oder 11 Proz., bei den Angehörigen anderer Bekenntnisse 1619 oder 16,3 Proz. und es hat also die katholische Bevölkerung prozentual mehr wie die evangelische zugenommen. Von der württembergischen Gesamtbevölkerung entfallen nun 68,75 Proz.

(Karl zwei Drittel) auf evangelische und 30,23 Proz. (schwach ein Drittel) auf Katholiken; ferner 0,52 Proz. auf Israeliten und 0,50 Prozent auf Angehörige anderer Bekenntnisse.

§ Eine Statistik des Schreckens ist die Zusammenstellung der Opfer der Revolution in Rußland in der Zeit vom 30. Oktober 1905 bis dahin 1906. Es sind auf gewaltsame Weise getötet und verwundet worden: 114 Gouverneure, höhere Beamten und Polizeioffiziere, 109 Offiziere, 60 höhere Kriminalbeamte, 123 niedrige Beamte, 98 Gendarmen, 220 Detektiven und Polizeimutroffiziere, 452 Schutzeute und 750 Soldaten und Kosaken. Hingerichtet wurden 777 Personen, von denen 221 von Kriegsgerichten zum Tode verurteilt worden waren. Bei den Strafexpeditionen wurden 741 Personen erschossen. Die Gesamtzahl der verwundeten und getöteten Zivilisten beträgt 16 992; von diesen wurden 7331 getötet. In Gefangenschaft gesetzt wurden 23 741 Personen, darunter 23 frühere Dumasmitglieder. 194 Bombenattentate fanden statt; 1955 Mäuerereien mit Waffengewalt wurden verübt, bei denen Gegenstände im Werte von 14 Millionen Mark bei Seite gebracht wurden. In 1691 Fällen entkamen die Räuber unentdeckt.

Allelei. In Lissabon hat bei der Untersuchung eines aus Racheiten eingetroffenen Weistransports das Apanageressort festgestellt, daß 7 000 Eimer Wein gestohlen und durch Wasser ersetzt worden sind. Der Schaden beträgt 50 000 Rabel.

Handel und Verkehr.

II Stuttgart, 8. Nov. (Von der Geldbörse.) Die in der letzten Hälfte der vorigen Berichtswochen bemerkbar gewesene Besserung in der allgemeinen Haltung der Börse schwand alsbald wieder vor der nachgerade üblichen Geschäftsunlust und Zurückhaltung. Es besteht nach wie vor eine große Abneigung gegen das Eingehen neuer Verbindlichkeiten und weitere Lust zu Positionsbildungen, die auf den allgemeinen Kursstand nachteilig einwirken. Die Lage des Geldmarktes wird zwar momentan günstiger beurteilt, weil man glaubt, daß die Krise ihren Höhepunkt erreicht hat und es wird nun allmählich eine normale Gestaltung der Verhältnisse eintreten. Es fehlt aber auch nicht an Stimmen, welche vor jedem Optimismus warnen und immer noch zweifeln, ob die Reichsbank auf die Dauer mit dem jetzigen Diskontsatz wird auskommen können. Schwankungen und einige Unsicherheiten veranlassen namentlich noch die Verhältnisse im rheinisch-westfälischen und den übrigen Bergbaurevieren. Eine wesentliche Besserung, die hin und wieder auch den Gesamtmarkt günstig zu beeinflussen vermochte, zeigten die russischen Werte. Diese Besserung hat ihren Grund darin, daß die russische Regierung immer mehr sich als die Beherrscherin der Situation zu zeigen vermag.

II Pom. Bodensee, 9. Nov. Der Obstmarkt in Ueberlingen wies am 9. d. M. 500 Htr. Obst auf. Hierbei waren ca. 460 Zentner Tafelobst, wofür per Htr. 7-10 Mk. erzielt wurden. Das wenige Mostobst fand Abich zu 4,50 Mark per Zentner.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul, Altensteig

Wiesen, die nicht mit Stallmist oder Jauche gedüngt werden, müssen notwendig Thomasmehl und Kalisalze erhalten und zwar in den ersten Jahren, um den Boden mit Phosphorsäure anzureichern, stärkere Thomasmehlgaben; in späteren Jahren, wenn nur Ertrag für das durch die Exoten Entzogene geboten werden soll, genügen schwächere Gaben.

Garrweiler. Zwangsversteigerung.

Montag, den 12. ds. Mts. nachmittags 1 Uhr

werden folgende Gegenstände gegen gleich bare Bezahlung versteigert: 1 Pferd, braune Stute, flotter Läufer, 1 Kuh, neu-melkig, 1 Rind, 1 Mutterschwein, 2 schöne Läufer-schweine, etwa 30 Zentner Hen, 30 Zentner Dehund, etwa 5 Zentner Haberstroh, etwa 5 Zentner Roggen-stroh, etwa 15 Zentner Kartoffel, 30 Zentner Kohl-raben, 200 St. Krautköpfe, 1 Faß mit Heidelbeer-most, 1 leeres Faß, 1 kleines leeres Fäßle, 1 Faß mit Erdöl, 1 Kleiderkasten, 1 Sofa, 1 Obaltisch, 1 Leiterwägel, 1 großer Wagen.

Liebhaber sind eingeladen.

Schichtsvollzieherstelle.

Sonntag, 11. Nov., abends 6 Uhr im grünen Baum

Gemeindeabend

mit Lichtbildervortrag über Luthers Leben.

(Freiwillige Gaben zur Deckung der Kosten.)

Brenninger.

Garrweiler.

Wohnhaus-Verkauf.

Wegen anderweitigem Unternehmen verkaufe ich am **Dienstag, den 13. November nachmittags 3 Uhr** im Hirsch in Garrweiler mein im Jahre 1897 neu erbautes **Wohnhaus samt Garten.**

Nach kann in der Zwischenzeit unter der Hand mit mir ein Kauf abgeschlossen werden.

Joh. Schnierle. Bäckerei und Handlung.

Altensteig.

Bestellungen

Ia. französ. Mostbirnen

nimmt entgegen

H. Saalmüller.

Trotz der Fleisctenerung kann die Hausfrau billige, nahrhafte und doch wohlschmeckende Suppen auf den Tisch bringen mit



in Würfel zu 10 Pfg. für 2 Teller. In kürzester Zeit, nur mit Wasser — man nehme keine Fleischbrühe — zubereiten. Bestens empfohlen von

Fritz Haig, Conditior.

Zur bevorstehenden Weihnachtzeit empfehle ich mich im Aufertigen von **Haarketten Broschen Halsketten** etc.

Obige Arbeiten werden unter Garantie nur von den dazu mitgebrachten Haaren angefertigt. **Puppenverdecken, Zöpfe und einz. Flechten** billigst. **Ausgefallene Haare** werden angekauft.

Chr. Kirn, Friseur Altensteig.

Altensteig.

Ia. Brodmanns **Futterkalt**

Marke A und B

Ia. Feinmehl

Ia. Fleischfutttermehl

Ia. Torfmelasse

Ia. Kraftfutt-

melasse

Ia. Blutmelasse

bester Ersatz für Haber billigt bei

G. Schneider.

Ia. Knochenmehl

Ia. Thomasmehl u.

Kainit

Ia. Düngerkalk

bei Dbigem.

Altensteig.

Füchse-, Marder-, Iltis-, Hasen- und Kakenfelle

Reh- und Ziegenfelle

kaufen zu den höchsten Preisen

Gebrüder Walz

Hut- und Wäpengeschäft.

Reife haltbare

Bachsteinkäse

das Pfund zu 34 Pfg. empfiehlt in Risten von ca. 30 Pfd. an gegen Nachnahme

G. W. Schmid

Sanloan, Würt.

Hochdorf.

Eine hochtrachtige schwere

Kalbin

hat zu verkaufen

Karl Schable.



Für ein Zehnspfennigstück

erhält man ein

1/4 Pfund-Paket

Kathreiners Malzkaffee!

Noch billiger können Sie's doch nicht verlangen! Machen Sie also noch heute einen Versuch mit dem echten „Kathreiner“, schieben Sie's nicht noch weiter auf, jeder Kaufmann hat diese 10 Pfg.-Pakete, also lassen Sie sich sofort eins holen. Achten Sie aber genau darauf, daß Sie auch den echten „Kathreiner“ bekommen, es gibt nämlich viele minderwertige Nachahmungen!

Gottlob Raaf

Handelsgärtnerei und Baumschulen Nagold

empfiehlt große Vorräte in schönster Qualität an: hochstämmigen Apfel-, Birn-, Zwetschgen- und Pflaumenbäumen, Halbhochstämmen, Pyramiden, alle Formen von Zwergbäumen in den ertragreichsten und widerstandsfähigsten Sorten, sowie Alleebäume, Linden, Ahorn, Kastanien, canad. Pappeln, Angelazien, Trauerbäume, hochstämmige und niedere Rosen in den schönsten Sorten, alle Arten von Ziersträucher, Schlingpflanzen und Coniferen, hochst. und niedere Stachel- und Johannisbeer-, großfrüchtige Erdbeerpflanzen zu den billigsten Preisen.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.



